

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal, Sonntag ausgenommen, monatlich 2 Mal, frei Haus, bei Postbestellung. Einzelhefte 10 Pf. Die Abnehmer erhalten das Blatt zu jeder Zeit ohne Rücksicht auf den Ort der Bestimmung. Die Abnahme ist auf Rechnung der Postverwaltung zu übernehmen. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206, unter der Leitung von Hermann Göring. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Postfach 206, unter der Leitung von Hermann Göring.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts. Nr. 118 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch, den 24. Mai 1938.

Hochschule des Luftschutzes

Zur Einweihung der Reichsluftschutzhochschule

Die Luftschutzhochschule ist eine unerlässlich notwendige Form der Landesverteidigung jeder Deutschen an. Es gibt wohl heute kaum noch Menschen in Deutschland, die glauben, die Einrichtungen des zivilen Luftschutzes seien Maßnahmen, die sich erübrigen, weil Deutschland zur Luft ausgerüstet und stark ist. Die Erfahrungen, die während des Weltkrieges und bei den alljährlich stattfindenden Luftmanövern in den hochgerüsteten Staaten gesammelt wurden, haben klar bewiesen, daß allein militärische Abwehrmaßnahmen nicht genügen, um die Zivilbevölkerung vor der Wirkung eines Luftangriffes zu bewahren. Vielmehr muß die Zivilbevölkerung selbst in der Lage sein, sich schützen zu können. Das trifft besonders für Deutschland zu, das infolge seiner zentralen Lage in Europa stark luftbedroht ist. Niemand verschließt sich daher in Deutschland mehr dem Gedanken, daß jeder deutsche Mensch in Stadt und Land im Luftschutz ausgebildet sein muß, daß ihm die Ausbildung eine genaue Kenntnis der voraussichtlich bei künftigen Luftangriffen angewandten modernen Kriegsmittel verschafft und ihn fähig macht, sich gegen diese modernen Kriegsmittel zu schützen.

Gewiß, die Luftschutzhochschule ist eine gelebte. Wir tun es aber nicht allein, weil das Gesetz es uns vorschreibt, sondern der Luftschutz ist aus dem Herzen des Volkes heraus eine Volksbewegung geworden. Denn ganz gleich, wo der einzelne im Luftschutz verwandt wird, muß er sich klar sein, wie vielen Volksgenossen er in einem Ernstfall helfen könnte. Und außerdem hat er die Zuversicht, daß er selbst nicht hilflos ist, sondern daß ihm, falls es nötig ist, auch andere helfen werden. Der zivile Luftschutz ist eine notwendigste und darum eine nationale Pflicht. Seine Wirksamkeit im Falle des Einjahres wird um so größer sein, auf je breiter Grundlage er aufgebaut ist. Dazu gehört eine gute Ausbildung, dazu gehören auch Übungen, durch die das Gelernte praktisch erprobt wird. Die Ausbildung wird an den Luftschutzhochschulen des Reiches durchgeführt. Sie erstreckt sich auf 14 bis 20 Stunden und lehrt sich aus theoretischen Unterweisungen, vornehmlich aber aus praktischen Übungen zusammen. Für die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erfolgen ferner Sonderausbildungen an der Luftschutzhochschule, an der Landesgruppen-Luftschutzhochschule und an der Reichsluftschutzhochschule, deren Aufgabe hauptsächlich in der Ausbildung der führenden Amtsträger und Lehrkräfte des Reiches sowie in der Durchführung von Sonderübungen für Luftschutzbearbeiter in Organisationen und Einrichtungen des Staates und der Partei besteht.

Der Neubau der Reichsluftschutzhochschule, dieser „Hochschule des Selbstschutzes“, ist nunmehr durch Generalfeldmarschall Göring in Berlin-Wannsee eingeweiht worden. Am 2. März 1938 legte Generaloberst Milch den Grundstein, am 24. Mai 1938 war das Richtfest, und ein Jahr später nun wird diese Hochschule des Luftschutzes ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Schule besteht aus acht Unterrichtsgebäuden, einem Schulgebäude, einem Hörsaalgebäude, einem Verwaltungsgebäude, einem Gemeinschaftshaus, einem Haus für die Stammmannschaft und einem Stabsgebäude auf einem 65 000 Quadratmeter großen Gelände. Alle Bauten haben schwarzgraue Dächer und sind aus grauem Marmorstein gebaut, also vorzüglich gegen Feuertätigkeit gesichert. Kein einziges Haus ragt über die Bäume hinaus, so daß die Reichsluftschutzhochschule völlig im Walde verborgen liegt. Die gesamte Viduanlage kann mit einem Schaltergriff auf dunkles Licht für Fliegeralarm geschaltet werden. Muffertüchtig sind selbstverständlich alle Unterrichtsräume. Im Hörsaalgebäude befindet sich beispielsweise ein chemisches Laboratorium, in dem in Theorie und Praxis wichtige Kurse über die Abwehr gegen chemische Kampfstoffe gehalten werden können. Eine Sanitätsstube ist bemerkenswert, weil sie griffbereit für jeden Arzt alle ärztlichen Instrumente enthält.

So werden in diesem modernsten Lehrgebäude der Welt Kämpfer erzogen, die nichts anderes kennen als den Dienst an der Volksgemeinschaft. Die Reichsluftschutzhochschule vermittelt nicht nur praktisches Wissen, sondern erzieht auch zu soldatischer Haltung. So strahlen von der Reichsluftschutzhochschule die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Luftschutzes in die Gänge des Deutschen Reiches aus. Überall wird die Kenntnis einer Vielzahl von deutschen Menschen vermittelt, so daß das deutsche Volk fähig wird, sich gegen jeden Luftangriff aus sich selbst heraus zu schützen. Das ist eine nationale Notwendigkeit, und Generalfeldmarschall Hermann Göring hat das zum Ausdruck gebracht, als er einst sagte: „Wenn wir eine Luftflotte noch so groß ausbauen würden, wenn wir an allen Ecken und Enden Zehntausende von Kanonen und Maschinen aufstellen würden, um den Luftraum zu verteidigen, so würde das niemals ausreichen, um dem deutschen Volk einen wirklichen Schutz zu gewährleisten, um die Volksgenossen vor den ungeheuren Folgen eines Luftkrieges zu bewahren. So kommt dem Luftschutz eine unendlich wichtige Aufgabe zu!“

Wehrbereite Heimat

Generalfeldmarschall Göring weihte die Reichsluftschutzhochschule

Höhepunkt und Abschluß des ersten großdeutschen Amtsträgerappells des Reichsluftschutzbundes bildete die Einweihung der Reichsluftschutzhochschule in Berlin-Wannsee, die der Gründer des Reichsluftschutzbundes, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in feierlicher Weise vornahm. Dabei wurden von ihm 200 Fahnen geweiht, die die Männer des Reichsluftschutzbundes zu Wehrbereitschaft und unermüdetem Einsatz für die Allgemeinheit mahnen sollen.

General v. Schröder Präsident des RLB.

Im Verlaufe der feierlichen Uebergabe wurde bekanntgegeben, daß Generalfeldmarschall Göring den Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag vom Amt als Präsident des Reichsluftschutzbundes entbunden habe, daß seine wertvolle Erfahrung dem Reichsluftschutzbund jedoch dadurch bewahrt bleibe, daß Generalleutnant von Roques als Ehrenpräsident enge Fühlung mit der Luftschutzhochschule behalten wird. Zum neuen Präsidenten ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten, General der Flakartillerie von Schröder.

Im Waldgelände vor dem eigentlichen Lehrgebäude und dem Stabsgebäude dieser „Hochschule des Luftschutzes“ in Wannsee hatten die Ehrenbereitschaften aus allen Ecken des Reiches mit den umhüllten Fahnen Aufstellung genommen.

Unter dem Jubel der zu Tausenden versammelten Bevölkerung längs des Weges am Wannsee traf Generalfeldmarschall Göring ein und schritt in Begleitung des Kommandeurs der Reichsluftschutzhochschule, Generalmajor Becke, die Front der Ehrenformationen ab. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, führte in feierlicher Ansprache u. a. aus: Die Einweihung der Reichsluftschutzhochschule steht unter dem Zeichen sechs Jahre RLB, d. h. sechs Jahre Mühe und zähe Kleinarbeit, aber auch Großkampf um die Sicherheit von Volk und Reich. Im Namen von mehr als 900 000 Amtsträgern in allen Ecken des Reiches und im Namen aller Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hieß der Präsident dann den Generalfeldmarschall an dieser Stätte, der neuen Hochschule des Luftschutzes, herzlich willkommen. Die von Generalfeldmarschall Göring aufgebaute Organisation sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, denn der Reichsluftschutzbund verfüge in seinen fast 15 Millionen Mitgliedern das wehrbereite Volk der Heimat.

Die Wehrbereite hielt dann Generalfeldmarschall Göring

Görings Appell an den Luftschutz

15 Millionen leben heute bereit

Generalfeldmarschall Göring wies in seiner Rede an die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, die von den 2000 angeleiteten Männern bereitwillig aufgenommen wurde, darauf hin, daß das hervorragendste Kennzeichen des Reichsluftschutzbundes die Selbsthilfe sei. „Im Luftschutz dienen, ist Pflicht an Führer und Volk“. Dann sprach der Generalfeldmarschall über die viele Kleinarbeit, die Opferbereitschaft und Hingabe, die zur Erfüllung der dem Reichsluftschutzbund gestellten Aufgabe nötig ist.

„Es ist oft eine schwere, entlagungsstarke Aufgabe, deren Krönung und letzter hoher Zweck hoffentlich nie gezeitigt zu werden braucht.“ Damit aber die Schwere eines Krieges nie über unserm Volk laste, müssen wir vorbereitet sein, und hierzu diene der Luftschutz.



Göring weiht 200 Luftschutzfahnen. Nach der Weihe der neuen Reichsluftschutzhochschule weihte Generalfeldmarschall Göring 200 Fahnen des Reichsluftschutzbundes, indem er sie mit der Wappfahne des Trobriktionssturmes „Horch Wessell“ beherrichte. (Weltbild-Bagenborg-W.)

15 Millionen deutsche Volksgenossen seien heute im Reichsluftschutzbund vereint, und doch sei auch das nur ein Anfang. In diesen Bund gehöre jeder einzelne deutsche Mensch, soweit er die Aufgaben, die ihm gestellt werden, erfüllen könne.

Unablässige Bereitschaft notwendig

Biel ist erreicht worden, aber es sollte dabei nicht stehen. Die Maßnahmen zur Entrümpelung der Wälder sind lebenswichtig, daher ist eine ständige Ueberprüfung der Wälder notwendig. Die Kappjahren oder Stoffe zur Verbundung der Fenster werden oft achsellos beiseitegelegt. Deshalb muß immer dafür gesorgt werden, daß diese Dinge jederzeit in Stand und brauchbar sind. Das gilt auch von den Volksgasmasken, die von der anderen großen Selbsthilfsgemeinschaft des deutschen Volkes, der NS-Volksgesundheit, vertrieben werden. Der Luftschutzwart muß darüber wachen, daß die Gasmasken vorhanden und richtig gelagert sind, daß sie in Ordnung bleiben und nicht verloren gehen. Wenn irgendeine Veränderung im Hause durch Umzug und Einzug neuer Mieter eintritt, ist es Aufgabe des Luftschutzwartes, sich zu überzeugen, ob auch von den neuen Mietern die Vorschriften erfüllt und die Voraussetzungen für den Luftschutz geschaffen wurden.

Dann appellierte der Generalfeldmarschall an die deutsche Frau, mit Mühe zu sein im Luftschutz. Wenn die Männer einmal an die Front gerufen werden sollten, so mühten in der Heimat die Vorherrichtungen für den Selbstschutz und die Auswahl der Menschen, die in den Pflichtendienst des Luftschutzes eintraten, getroffen sein.

Deshalb sei es notwendig, das Amtsträgerkorps des Reichsluftschutzbundes in der Ausbildung auf das höchste zu heben und die Selbstschutzkräfte aufs beste zu schulen. Aus diesen Gründen ist die Reichsluftschutzhochschule entstanden.

Schutz der Heimat!

Es war eine Notwendigkeit, eine Hochschule der Luftschutzhochschule für die Luftschutzhochschule zu errichten. Neben den aktiven Schutz des Schwertes muß der passive Schutz treten. Nur dann können wir durchhalten, sollte es einmal zum äußersten kommen.

Der Kämpfer braucht nicht wissen, daß alles vorbereitet ist, wenn seiner Heimat unmittelbar aus der Luft Verderben droht, und daß sich genügend Kräfte finden, die in die Abwehr der Heimat eintraten. Er muß darüber beruhigt sein, daß seine Lieben zu Hause in guter Obhut sind; er muß wissen, daß daheim alles bis zum letzten getan ist, um ein Höchstmaß an Schutz zu gewährleisten. „Nehmt diese Aufgaben nie zu leicht und glaube keiner im deutschen Volk, daß Luftschutz eine Spielerei und nicht notwendig sei!“

„Wir hoffen, daß der Ernstfall für den Luftschutz nicht eintreten wird. Denn wir wollen und wünschen den Frieden, aber nicht als Phrase, wie heute das Wort „Frieden“ so häufig im Munde geführt wird. Um Deutschland herum ist man am Berl, Deutschland und seinen Bundesgenossen Nationen einzukreisen. Man versucht, Volk auf Volk, Nation auf Nation, Macht auf Macht zusammenzuschleichen, um dann mit der gesamten Welt gegen das verhasste nationalsozialistisch-faschistische Bündnis vorgehen zu können. Man gönnt uns nichts in der Welt. Man hat es zu gut gehabt, als ein ohnmächtiges Deutschland alles hinnehmen mußte und man dieses ohnmächtige Deutschland als Besatz behandelt konnte.“

Jetzt steht wieder eine starke Nation inmitten Europas, und in unlösbarer enger Verbundenheit mit ihr steht eine zweite starke Nation; beide Völker jung, beide Völker gewillt, ihre Lebensrechte unter allen Umständen zu verteidigen und aufrechtzuerhalten.“

Unter härmlichem Beifall fuhr der Generalfeldmarschall in seiner Rede fort: Das, was gestern abgeschlossen wurde, ist nicht ein Bündnis im Stil vergangener Jahre und vergangener Allianzen, sondern eine Schicksalsgemeinschaft für alle Zeiten! Möge dieses große Ereignis mit dazu beitragen, den Frieden zu bewahren!

Zum Schluß seiner Rede sprach der Generalfeldmarschall allen versammelten Gauwätern und Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes und damit allen freiwilligen Helfern und Helferinnen aus dem ganzen Großdeutschen Reich Dank für die Arbeit aus. Besonders begrüßte er unter dem Beifall der Anwesenden die zum erstenmal erschienenen Vertreter aus den neu zur Heimat zurückgekehrten Gauen, aus der Ostmark, dem Sudetenland und dem Memelland.

Weihe von 200 Fahnen

Im Anschluß an die Rede nahm Hermann Göring die Fahnenweihe vor. Er beherrichte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudetenland und dem Memelland mit dem zerfallenen Tuch der Horst-Wessel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Rednerpult innehatte. Mit den Worten „Möge der Geist eines Horst Wessell übergehen auf die Gefolgschaft dieser Fahnen“, weihte Hermann Göring symbolhaft alle im offenen Biered aufgestellten 200 Fahnen, die, nunmehr enthüllt, auf rotem Grunde den silbernen Stern mit schwarzem Hakenkreuz zeigen.

Neuer Präsident des RLB.

Dann sprach der Generalfeldmarschall dem auf eigene Bitte hin scheidenden Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General v. Roques, seinen Dank aus. Unter begeistertem Beifall wies er besonders auf den großartigen Ausbau, den unermüdeten Einsatz und die Hingabe des scheidenden Präsidenten an seine Aufgabe hin. Hermann Göring brachte die-

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde